

# Gesellschaftlicher Kontext der Debatte um *Queer* und Butler

Identitätsprobleme hat doch jede/r. Wer keine hat, hat ein Problem.

Und nicht nur eine Identität soll mensch heutzutage haben. Nein, gleich mehrere. "Multiple Persönlichkeit" heißt das dann und ist nicht modern, sondern in unserer schnellen Zeit: postmodern.

Die Identitätsprobleme kommen natürlich nicht von irgendwo her, sondern lassen sich ganz gut erklären: Im Laufe der letzten Jahrhunderte hat sich die Gesellschaft differenziert. D.h., daß es immer mehr gesellschaftliche Rollen gibt. Die Einzelnen müssen sich diesen Rollen in ihrem Lebenslauf anpassen, gestalten sie um und mit und sind in dieser Hinsicht viel mehr gefordert als z.B. eine Bäuerin vor ein paar Hundert Jahren.

Selbst im Vergleich zu einem Proleten von vor Hundert Jahren ist heute alles zig mal schwieriger: das schulische Wissen, die kulturellen Standards, das alltägliche technische Know-how usw. sind explodiert. Aber auch die Herrschaftsverhältnisse sind wesentlich komplexer und undurchsichtiger geworden: ein globaler Kapitalismus, scheinbar ohne Alternative; Massenmedien und politische Apparate von schier unglaublicher ideologischer Macht; globale Risiken der Zerstörung durch Massenvernichtungswaffen und Umweltzerstörung.

Das mensch damit nicht zurecht kommt, liegt auf der Hand. Ebenfalls verständlich ist es da, wenn nicht gerade wenige, zurück zu den alten Werten wollen und nationalistische oder rassistische Identitäten hochleben lassen, die doch auf den ersten Blick so unpassend scheinen für einen globalen Kapitalismus, in dem alles erlaubt scheint.

Die bunte schöne Welt der Werbung und Medien vervielfältigt unsere Wahrnehmungsgewohnheiten und mit den neuen Technologien scheint alles möglich: selbst Mäuse haben heute menschliche Ohren, während Computer bald besser hören können als so manches menschliche Ohr. Der Phantasie scheinen keine Grenzen mehr gesetzt zu sein, außer vielleicht die des Geldes.

Und auch die linke Kapitalismuskritik und der Feminismus entdeckt die Umwelt, die Kultur und vieles mehr und wird zur ökologischen Linken, zu Müttern gegen Atomkraft usw. Alles wird eben differenzierter.

Und was ist mit der Geschlechterdifferenz? Auch die altherwürdigen Geschlechterrollen scheinen ins Straucheln zu geraten. In Kinos, auf Plakatwänden, in der Glotze werden sie zwar einerseits, wie zu Zeiten von Casablancas, immer wieder hochgekocht, andererseits ist aber auch Neues erlaubt: Von Tootsie, über Kastraten, Transsexuelle, SM-Sex und Charlotte von Mahldorf wird auf deutschen Leinwänden alles gezeigt, was der Hausfrau und dem Proleten der 50ziger Jahre noch den heterosexuellen Angstschweiß auf die Stirn getrieben hätte.

Von selber kam dies sicher nicht und so sind solche neue Möglichkeiten immer auch erkämpft worden, aber gleichzeitig auch passend zu den politökonomischen und kulturellen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte.

Dies gilt auch für die schwule und lesbische Subkultur. Die Schwulen- und bedingt die Lesbenbewegung haben sich Inseln schaffen können. Sie sind toleriert, wenn auch nicht gern gesehen. Und Travestieclubs gibt es sogar in Nürnberg. Doch auch hier ist offensichtlich nur ein scheinbarer Erfolg erzielt worden. Das zeigt das Beispiel des Schwulenfeinds und Familienfreunds Ronald Reagan, der sich -tolerantstellvertretend für die Heterogesellschaft brüstet: "Einer meiner besten Freunde ist schwul !"

Daß da etwas verdammt faul ist, weiß auch meine alleinlebende Nachbarin. Nur was, weis sie nicht und

so putzt sie eben weiter ihre Wohnung. Neulich ist sie in Rente gegangen. Mir hat sie gestanden: Bei der Arbeitsmarktlage möchte sie heute nicht nach einer Ausbildungsstelle suchen. Die Gesellschaft scheint ihr zu schnell geworden zu sein.

Was hat nun die Wissenschaft dazu zu sagen? Die hat schließlich das Nachdenken zu ihrem Beruf gemacht. In letzten Jahren wird hier nun auch heftigst gestritten. Diejenigen, die weiter auf Aufklärung, politische Emanzipation und Vernunft setzen, haben einen erbitterten Feind erhalten. Dieser hat den Namen Postmoderne gekriegt. Er ist auch an Problemlösungen interessiert, nur sehen die Lösungsvorschläge ziemlich anders aus, als die der Aufklärer. Was davon zu halten ist, wird uns nun ....